

205. Rumänisch: Lexikographie

Lexicographie

1. Allgemeine Übersicht und Forschungsstand
2. Allgemeine einsprachige und historische Wörterbücher
3. Neologismenwörterbücher
4. Fachwörterbücher
5. Synonym- und Antonymwörterbücher
6. Autorenlexika
7. Etymologische Wörterbücher
8. Diverse Spezialwörterbücher
9. Dialektwörterbücher
10. Süddanubische und Moldauische Wörterbücher
11. Zwei- und mehrsprachige Wörterbücher
12. Zusammenfassung
13. Bibliographie

1. Allgemeine Übersicht und Forschungsstand

Der Wortschatz der rumänischen Sprache ist durch eine Vielzahl von Wörterbüchern unterschiedlichen Typs recht gut erschlossen. Neben dem vielbändigen, noch nicht ganz abgeschlossenen Gesamtwörterbuch steht eine Reihe weiterer einbändiger deskriptiver Wörterbücher zur Verfügung. Besondere Wortschatzbereiche werden durch ein ausführliches Neologismenwörterbuch und zahlreiche Fachwörterbücher erschlossen. Einen Überblick über die Herkunft des rumänischen Wortschatzes geben mehrere, teilweise jedoch unvollständige oder veraltete etymologische Wörterbücher. Abgesehen von einem Eminescu gewidmeten Autorenlexikon steckt die lexikographische Erfassung des Wortschatzes einzelner bedeutender rumänischer Schriftsteller noch in den Anfängen. Der dialektale Wortschatz wird in verschiedenen Dialektwörterbüchern und Glossaren festgehalten. Zwei- und mehrsprachige Wörterbücher gibt es in großer Zahl, so daß die Äquivalenzen zwischen dem rumänischen Wortschatz und der Lexik der wichtigsten Sprachen der Welt hinreichend dokumentiert sind. Was die lexikographischen Spezialbereiche angeht, so bietet sich ein breites Spektrum von Wörterbuchtypen, das vom Synonym- und/oder Antonymwörterbuch bis zum ein- oder mehrsprachigen phraseologischen Wörterbuch, vom rückläufigen Wörterbuch bis zum Bildwörterbuch reicht.

Die Anfänge der rumänischen Lexikographie reichen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts zurück; sie ist zu jener Zeit im wesentlichen zweisprachig (meist slavisch-rumänisch) ausgerichtet. Erster Höhepunkt der zwei- bzw. mehrsprachigen rumänischen Lexikographie ist das Wörterbuch von Buda (*Lexiconul de la Buda*) aus dem Jahre 1825, das zugleich eine wichtige Grundlage für die deskriptive Erfassung des ru-

mänischen Wortschatzes darstellt. Eine starke Diversifikation der rumänischen Lexikographie setzt in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts ein mit dem Entstehen allgemeiner einsprachiger Wörterbücher, mit der Veröffentlichung des ersten etymologischen Wörterbuchs und mit der Herausgabe erster Fachwörterbücher. Nach dem 2. Weltkrieg gewinnt die rumänische Lexikographie eine neue Dimension durch die Fortsetzung des Akademiewörterbuchs in verbesserter Form, die Herausgabe extensiver einbändiger Definitionswörterbücher wie DLRM 1958 und DEX 1975, die Publikation ausführlicher zweisprachiger Wörterbücher und durch die Erstellung zahlreicher Spezialwörterbücher.

Die Entwicklung der rumänischen Lexikographie von ihren Anfängen bis zur zweiten Hälfte der sechziger Jahre stellt Seche 1966 und 1969 in großer Ausführlichkeit dar. Daneben existieren einige andere Publikationen, meist Zeitschriftenaufsätze, die einzelne Epochen der rumänischen Lexikographie behandeln oder sich bestimmten Wörterbuchtypen zuwenden. Kelemen 1962 geht kurz auf die Anfänge der rumänischen Lexikographie ein, Crețu 1900 behandelt in der immer noch lesenswerten Einführung zur Edition des Wörterbuchs von Mardarie Cozianul aus dem Jahre 1649 die handschriftlich überlieferten slavo-rumänischen Glossare, Iordan 1956 berücksichtigt die rumänischen Wörterbücher ab 1825, Macrea 1961 nur diejenigen des 20. Jahrhunderts, und Coteanu 1959 schließlich bespricht nur die nach 1944 erschienenen Wörterbücher. Gheție 1961 und Ursu 1964 beschäftigen sich mit Neologismenwörterbüchern des ausgehenden 18. und des 19. Jahrhunderts, und Hub Schmid 1986 stellt alle etymologischen Wörterbücher der rumänischen Sprache vor. Eine vollständige und auf den neuesten Stand gebrachte Bibliographie der rumänischen Lexikographie existiert nicht. Die wichtigsten zweisprachigen Wörterbücher bis 1964 sind in Seche (1969, 301–316) verzeichnet. Nützliche, aber nicht immer vollständige bibliographische Hinweise auf rumänische Wörterbücher finden sich auch, nach Epochen getrennt, in Coteanu/Dănăilă 1970 und in Iordan 1978.

2. Allgemeine einsprachige und historische Wörterbücher

Während die zwei- und mehrsprachigen Glossare und Wörterbücher der rumänischen Sprache eine bis ins 16. Jahrhundert zurückreichende Tradition aufweisen, kommt die einsprachige rumänische Lexikographie erst in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts zur Entfaltung. Das Fehlen eines umfassenden einsprachigen Defini-

tionswörterbuchs der rumänischen Sprache, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts bereits des öfteren beklagt wurde, führte zu drei unterschiedlichen lexikographischen Entwicklungssträngen:

1. zur Erstellung der sog. Akademiewörterbücher ab 1871,
2. zur Publikation von historisch und deskriptiv konzipierten zweisprachigen Wörterbüchern (Damé 1893–1895, Tiktin 1895–1925) und
3. zur Herausgabe kurzgefaßter, einbändiger Definitionswörterbücher, beginnend mit Şăineanu¹ 1896.

Die Entstehung der beiden zuletzt genannten Entwicklungsstränge hängt unmittelbar damit zusammen, daß das erste, von der *Societatea Academică Română* in Auftrag gegebene Wörterbuch von Laurian/Massim keine positive Aufnahme fand und die beiden darauffolgenden Versuche, ein neues Akademiewörterbuch zu schaffen, scheiterten.

Bereits bei ihrer Gründung im Jahre 1867 hatte sich die *Societatea Academică Română* als eines der obersten Ziele vorgenommen, ein umfassendes einsprachiges Wörterbuch der rumänischen Sprache herauszugeben. Nach leidenschaftlichen Grundsatzdebatten über die Konzeption dieses Wörterbuchs wurden A. T. Laurian, I. C. Massim und I. Heliade-Rădulescu 1869 mit der Erstellung dieses Wörterbuchs beauftragt. Nach dem baldigen Verzicht von Heliade-Rădulescu führten Laurian und Massim das Werk als Hauptredaktoren fort, wobei sie gegen Ende der Arbeiten von G. Bariş und I. Hodoş unterstützt wurden. Das Werk wurde schließlich zweigeteilt in drei Bänden publiziert: Das *Dicţionariulu limbii române*, das den rumänischen Wortschatz lateinischer und romanischer Herkunft umfaßt, erschien 1871–1873 (vol. 1, A–H) und 1876 (vol. 2, I–Z). Davon abgetrennt kam 1877 das sog. Glossar heraus, das den rumänischen Wortschatz nicht-romanischer Provenienz enthält (*Glossariu care coprinde vorbele d'in limb'a romana straine prin originea sau form'a loru, cumu si celle de origine indouiosa*). Wörterbuch und Glossar zusammen umfassen rund 50000 Lemmata. Durch die zahlreichen Untereinträge werden insgesamt rund 70000 Wörter erschlossen. Laurian/Massim 1871–1876 weisen eine sehr reichhaltige Mikrostruktur auf, mit Exkursen in die historische Semantik, mit zum Teil ausführlichen Definitionen und mit umfangreichem Beispielmaterial. Fast ein Jahrhundert lang blieb dieses Werk das einzige einsprachige rumänische Großwörterbuch. Bereits unmittelbar nach seinem Erscheinen wurde das Wörterbuch mit herber Kritik überschüttet, die sich vorwiegend an der latinistischen und puristischen Einstellung der Autoren entzündete. In der Tat mutet die latinisierende Form, in die

Laurianu und Massimu (wie sie sich auf dem Titelblatt nannten) die rumänische Lexik gehüllt hatten, oft genug grotesk an.

Im Jahre 1884 unternahm die *Academia Română*, die 1879 aus der *Societatea Academică Română* hervorgegangen war, einen weiteren Versuch, ein umfassendes Akademiewörterbuch herauszugeben, und sie betraute B. Petriceicu Hasdeu mit dieser Aufgabe. Zwischen 1885 und 1895 gab dieser die ersten drei Bände des *Etymologicum Magnum Romaniae* heraus (neue Ausgabe von Grigore Brăncuş besorgt, Bucureşti, 1972–1976). Dieses Werk, das nur bis zum Stichwort *bărbat* gelangte, ist als Wörterbuch praktisch unbenutzbar. Die einzelnen Wortartikel sind monographisch angelegt, und jeder Benutzer ertrinkt in den mit großer Gelehrsamkeit zusammengetragenen Materialien, vor allem in den stets in extenso aufgeführten Quellen. Das Wörterbuch enthält keine Neologismen, dafür um so mehr Archaismen und Regionalismen. Die etymologischen Angaben treten jedoch gegenüber dem, was der Titel anzukündigen scheint, in den Hintergrund.

Im dritten Anlauf erhielt A. Philippide 1897 den Auftrag, ein von Grund auf neues deskriptives Wörterbuch der rumänischen Sprache vorzubereiten. Nachdem fast ein Viertel des geplanten Werkes bereits redigiert war, sah sich Philippide im Jahre 1906 zur Aufgabe gezwungen. Der Auftrag erging nunmehr an Sextil Puşcariu, der in Cluj ein Forschungsinstitut für rumänische Sprache und Literatur, das sog. *Muzeul Limbii Române*, gegründet hatte. Dieses Institut wurde nun Sitz des *Dicţionarul limbii române*, dessen Hauptredaktor Puşcariu war und das zunächst als *Dicţionarul Academiei* (DA) bekannt wurde. Zwischen 1913 und 1949 erschienen die Teilbände A–C, D–De, F–I und J–Lojniţă. Das Akademiewörterbuch ist konzipiert als vielbändiges, deskriptives und historisches Großwörterbuch, das größtmögliche Vollständigkeit anstrebt, also alle Wörter der rumänischen Volkssprache umfaßt, einschließlich Archaismen und Regionalismen, sämtliche Wörter der Schriftsprache einschließlich belletristischer Neuschöpfungen sowie wissenschaftliche und technische Ausdrücke, soweit sie in der Schriftsprache oder mindestens in zwei fachsprachlichen Bereichen verwendet werden.

Nach der Gründung der *Academia Republicii Populare Române* machte sich ein Kollektiv unter der Leitung von Iorgu Iordan, Alexandru Graur und Ion Coteanu daran, die Publikation des Akademiewörterbuchs wiederaufzunehmen. Die Arbeiten setzten im Jahre 1958 mit dem Buchstaben M wieder ein, wobei jüngste Forschungsergebnisse und zahlreiche bis dahin unveröffentlichte Materialien eingearbeitet wur-

den. Der deskriptive und historische Charakter des nunmehr als DLR abgekürzten Wörterbuchs blieb gewahrt. Die Mikrostruktur bemüht sich nach wie vor um eine vollständige semantische Aufschlüsselung der Wörter mit zum Teil ausführlichen Definitionen, und gleichzeitig werden einzelne Bedeutungen und Formen, ausgehend von den ältesten Texten, aufgeführt und durch Beispiele aus der Literatur belegt. Jeder Wörterbuchartikel des DLR ist daher so aufgebaut, daß er auch als kurzgefaßte Wortgeschichte gelesen werden kann. Darüber hinaus versteht sich das DLR in der *serie nouă* auch als normatives Wörterbuch, denn soweit möglich werden Wörter hinsichtlich ihres Gebrauchs gekennzeichnet und bezüglich der Sprachschicht, der sie angehören, markiert. Auch Varianten werden, sofern sie in der Literatursprache, in Sprachatlanten oder Dialektglossaren verzeichnet sind, erfaßt, wobei gelegentlich auch angegeben wird, welche Varianten nicht benutzt werden sollten.

Zwischen 1965 und 1986 sind die Buchstaben M–T des *Dicţionarul limbii române, serie nouă* erschienen. Die Publikation der restlichen Bände ist in den nächsten Jahren abzusehen. Wenn jedoch das DLR bis Z erschienen sein wird, bleiben immer noch die Lücken im Bereich der Buchstaben D und L zu schließen, und es ist bereits vorgesehen, den gesamten, von 1913 bis 1944 herausgegebenen Teil zu überarbeiten.

Unter den zahlreichen Wörterbüchern des ausgehenden 19. Jahrhunderts nehmen Damé 1893–1895 und Tiktin 1895–1925 eine Sonderstellung ein. Beide Werke gehen in ihrer Anlage weit über das hinaus, was man üblicherweise unter einem reinen Äquivalenzwörterbuch versteht. Sie weisen eine ausführliche Mikrostruktur auf und sind überwiegend deskriptiv und historisch orientiert. Ihr Ziel ist es, einem französisch- bzw. deutschsprachigen Benutzer den rumänischen Wortschatz in seiner Fülle zu erschließen. Daher kommen sie ihrer Konzeption nach einem einsprachigen Definitionswörterbuch, das damals für das Rumänische nicht existierte, sehr nahe. Beide Wörterbücher haben zahlreiche rumänische Archaismen und Regionalismen in die Makrostruktur aufgenommen. Die Bedeutungen der rumänischen Stichwörter werden in französischer bzw. deutscher Sprache in der Regel ausführlich beschrieben, in ihrem historischen Zusammenhang dargestellt, und ihre Verwendung wird durch Beispiele aus rumänischen Quellen belegt. Tiktin gibt zusätzlich Etymologien an, sofern sie ihm gesichert erscheinen.

Seit 1985 gibt Paul Miron eine zweite, überarbeitete und ergänzte Ausgabe von Tiktin 1895–1925 heraus. Gegenüber der ersten Auflage wurde das gesamte Beispielmateriale geprüft

und gegebenenfalls berichtigt oder vervollständigt. Aus Werken des 16.–19. Jahrhunderts, aus Volksbüchern und aus der religiösen Literatur wurden weitere Stichwörter gewonnen, so daß die Makrostruktur der zweiten Auflage etwa um ein Drittel umfangreicher ist als diejenige der Erstauflage. Besonders verdienstvoll ist, daß nunmehr jedes Stichwort mit einer Datierung versehen ist. Was die etymologischen Angaben betrifft, so bietet die Neuauflage allerdings kaum etwas Neues.

Da das Akademiewörterbuch zunächst nicht vorankam, die Nachfrage nach einem einsprachigen rumänischen Definitionswörterbuch aber immer drängender wurde, machten sich um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert einzelne Autoren daran, ein derartiges Wörterbuch zu erstellen. Das erste kurzgefaßte deskriptive Wörterbuch der rumänischen Sprache legte Lazăr Şăineanu im Jahre 1896 vor. Sein *Dicţionar universal al limbii române* wandte sich an ein breites Publikum und erreichte bis zum Jahre 1943 neun Auflagen. Şăineanu 1896 etc. enthält knappe, klare Begriffsdefinitionen, führt teils vom Autor selbst gebildete, teils aus Quellen exzerpierte Beispiele an und verzeichnet teilweise auch Etymologien. Ab der zweiten Auflage von 1906 erscheint das Wörterbuch in zwei Abteilungen: Die erste umfaßt rund 23000 Wörter der Gemeinsprache, die zweite, enzyklopädisch angelegte Abteilung enthält etwa 7000 Eigennamen. Şăineanus Wörterbuch diente den folgenden einbändigen deskriptiven Wörterbüchern der rumänischen Sprache als Vorbild.

Bereits vor dem 1. Weltkrieg hatten sich I.-A. Candrea und O. Densusianu vorgenommen, ein weiteres deskriptives rumänisches Wörterbuch herauszugeben. Von dem geplanten *Dicţionar general al limbii române din trecut şi de astăzi* erschien jedoch nur ein einziges Faszikel im Jahre 1909, das den Buchstaben A umfaßte. Candrea gab seinen Plan nicht auf und publizierte zusammen mit Gh. Adamescu 1926–1931 das *Dicţionar enciclopedic ilustrat «Cartea Românească»*. Dieses Wörterbuch enthält einen von Candrea verfaßten gemeinsprachlichen Teil (*Dicţionar limbii române din trecut şi de astăzi*) und einen von Adamescu erstellten enzyklopädischen Teil (*Dicţionar istoric şi geografic universal*). Vorbild dieses Wörterbuchs war der sog. Kleine Larousse. Der von Candrea besorgte gemeinsprachliche Teil umfaßt rund 42000 Stichwörter, darunter viele Neologismen lateinisch-romanischer und insbesondere französischer Herkunft. Darüber hinaus enthält dieser Band auch etymologische Angaben.

Von der Konzeption des Petit Larousse ließ sich auch Scriban 1939 anregen. Sein heute überholtes Wörterbuch liefert immer noch interes-

santes Material für etymologische Studien und für die Untersuchung der Regionalismen der rumänischen Sprache.

Eine neue Ära der einsprachigen rumänischen Lexikographie begann Mitte der fünfziger Jahre. Ein Kollektiv des Instituts für Linguistik der *Academia Republicii Populare Romîne* stellte zwei moderne deskriptive Wörterbücher zusammen, das *Dicționarul limbii romîne literare contemporane*, 4 vol., 1955–1957 (DLRLC) und das *Dicționarul limbii romîne moderne* (DLRM) 1958. Beide Wörterbücher sind einsprachige Definitionswörterbücher. Das DLRLC legt den Schwerpunkt auf die zeitgenössische Schriftsprache und bringt ausführliches Beispielmateriale aus der rumänischen Literatur. Das DLRM richtet sein Augenmerk auf die rumänische Gegenwartssprache; es ist eine verkürzte und verbesserte Bearbeitung des vierbändigen DLRLC. Die Makrostruktur wurde durch die Aufnahme zahlreicher neuer Stichwörter erweitert, die Mikrostruktur hingegen wurde durch Weglassung des größten Teils der Zitate ausgedünnt. Stattdessen wurden in das DLRM auch etymologische Angaben aufgenommen. 1975 wurde das DLR durch das *Dicționarul explicativ al limbii române* (DEX) abgelöst, das in einem Großband über 56000 Stichwörter verzeichnet und damit einen sehr guten Überblick über den aktuellen rumänischen Wortschatz vermittelt. Das DEX berücksichtigt ebenfalls volkssprachliche, regionale und archaische Wörter, sofern sie in den klassischen Werken der rumänischen Literatur erscheinen. In einem knappen Eintrag wird auch jeweils die Herkunft der Stichwörter angegeben.

Neben diesem Standardwerk ist noch auf Canarache/Breban 1974 hinzuweisen, ein kurzgefaßtes einsprachiges Definitionswörterbuch, sowie auf ein gerade erschienenenes ausführlicheres Werk (Breban 1987).

Als Sondergruppen der allgemeinen einsprachigen und historischen Wörterbücher sind schließlich noch die enzyklopädischen Wörterbücher mit integriertem Sprachteil und die historischen Belegwörterbücher zu erwähnen.

Die Reihe der rumänischen enzyklopädischen Wörterbücher wird durch die unter der Leitung von C. Diaconovich zusammengestellte *Enciclopedie română* eröffnet. Das dreibändige, zwischen 1898 und 1904 veröffentlichte Werk entstand auf Anregung der *Asociațiunea pentru literatura română și cultura poporului român*. Es hatte Volksbildungscharakter, führte in fortlaufender alphabetischer Reihenfolge neben Eigennamen auch gemeinsprachliche Wörter mit technisch-wissenschaftlicher Bedeutung auf und setzte Maßstäbe für die nachfolgenden enzyklopädischen Wörterbücher.

1929 erschien in Cluj die kurzgefaßte, einbän-

dige rumänische Enzyklopädie *Minerva* (Pteancu 1929), an der auch der später als Sprachgeograph hervorgetretene Sever Pop mitwirkte. In den Jahren 1962 bis 1966 legte die Rumänische Akademie das vierbändige *Dicționar enciclopedic român* vor. Dieses Wörterbuch umfaßt über 45000 Stichworteinträge, die von rund 400 Mitarbeitern zusammengetragen wurden. Neben Eigennamen enthält das Werk vor allem Grundbegriffe der verschiedensten wissenschaftlichen und technischen Disziplinen sowie der Kunst und der Literatur, während gemeinsprachlicher Wortschatz und im engeren Sinne fachsprachlicher Wortschatz ausgeschlossen bleiben. Jeder Artikel beginnt mit einer kurzen Bedeutungsdefinition, wie sie in einsprachigen Definitionswörterbüchern üblich ist.

Die *Editura enciclopedică română* brachte 1972 ein einbändiges enzyklopädisches Wörterbuch, das *Mic dicționar enciclopedic*, heraus, das die von Șăineanu² 1906 und Candrea/Adamescu 1931 begründete Tradition des Gesamtwörterbuchs fortführt. Die rund 77000 Lemmata des Werkes gliedern sich in zwei Teile: der erste Teil ist dem gemeinsprachlichen Wortschatz des Rumänischen gewidmet und führt außerdem Grundbegriffe aus allen Wissensbereichen auf; der zweite Teil ist Eigennamen vorbehalten. Handlichkeit und präzise Bedeutungsdefinitionen machen dieses enzyklopädische Wörterbuch zu einem wertvollen Arbeitsinstrument, das 1978 eine zweite und 1986 eine dritte Auflage erlebte.

Die schriftliche Überlieferung rumänischer Texte beginnt bekanntlich erst mit dem Jahre 1521 und damit erheblich später als die der übrigen romanischen Sprachen. Daher kommt den historischen Belegwörterbüchern der rumänischen Sprache eine besondere Bedeutung zu. Bisher existieren drei derartige Wörterbücher, die rumänische Einzelwörter, die in den slavorumänischen Urkunden zwischen dem 10. und dem 16. Jahrhundert auftauchen, lokalisieren und datieren.

Die Pionierarbeit auf diesem Gebiet leistete Bogdan 1946. Es folgte Mihăilă 1974, das mit 628 Lemmata etwas knapp ausgefallen ist, jedoch für alle aufgeführten Wörter zum Teil erhebliche Vordatierungen gegenüber dem Akademiewörterbuch (DLR) bringt. Allen wissenschaftlichen Ansprüchen genügt schließlich das 1981 erschienene *Dicționarul elementelor românești din documentele slavo-române* (DERS). Dieses von der slavistischen Abteilung des *Institutul de lingvistică din București* verfaßte Wörterbuch erfaßt den gemeinsprachlichen rumänischen Wortschatz der bisher greifbaren slavorumänischen Dokumente zwischen 1374 und 1600. Gemeinnamen sind auch dann berücksichtigt,

wenn sie als Toponyme oder Anthroponyme fungieren. Die Handhabung des Wörterbuchs wird durch den Umstand erleichtert, daß jedem rumänischen Stichwort eine russische und eine französische Übersetzung beigegeben sind und daß der Kontext, in dem das Stichwort auftaucht, jeweils ausführlich zitiert wird. In SCL 35 (1984, 142–147) wurde ein Nachtrag mit Ergänzungen zum DERS publiziert. Für die rumänische Sprachgeschichtsschreibung stellen die drei genannten historischen Belegwörterbücher ein überaus wertvolles Hilfsmittel dar.

3. Neologismenwörterbücher

In Zeiten, in denen der Wortschatz einer Sprache einer besonders starken Fluktuation ausgesetzt ist, entsteht das Bedürfnis, lexikalische Neuerungen jedweder Art zu erfassen und ihre Bedeutung zu erklären.

Als sich der rumänische Sprachraum in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts west- und mitteleuropäischen Einflüssen gegenüber stärker öffnete, kam es vor allem im kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bereich zu einer großen Zahl von Entlehnungen, die einer breiten, interessierten Öffentlichkeit erklärt werden mußten. So erschienen zwischen 1848 und 1870 nicht weniger als sieben rumänische Neologismenwörterbücher, die sich einer großen Nachfrage erfreuten und zum Teil mehrere Auflagen erreichten. Diese Wörterbücher, die je nach Werk und Auflage zwischen 2500 und 8000 Einträge umfaßten, wiesen eine mehr oder weniger stark latinisierende oder romanisierende Tendenz auf. Nur ein Werk jener Zeit, nämlich das Fremdwörterbuch von Heliade-Rădulescu 1847, hatte sich völlig einer übersteigerten sprachpuristischen Zielsetzung verschrieben, insofern als es den Ausschluß aller Wörter nicht-lateinischer oder nicht-romanischer Herkunft aus dem rumänischen Wortschatz verlangte und rund 1200 aus dem Slavischen, Ungarischen, Türkischen, Griechischen usw. stammenden Wörtern rumänische Entsprechungen gegenüberstellte, die aus dem Lateinischen oder anderen romanischen Sprachen entlehnt waren.

Nach französischem Vorbild legte Codrescu 1865 ein Neologismenwörterbuch vor, das sich auf Neuerungen im Bereich der Rechts- und Verwaltungssprache beschränkte.

Die weiteste Verbreitung erfuhr das Neologismenwörterbuch von Steinberg 1886, das bis 1920 sieben Auflagen erlebte und als Vorbild für spätere Werke diente.

Die rumänischen Neologismenwörterbücher, die zwischen der Mitte des 19. und der Mitte des 20. Jahrhunderts erschienen sind und über die Seche (1966, 85–98, und 1969, 148–154) aus-

fürlich berichtet, bestehen oft aus recht heterogenen Wortlisten mit in der Regel unzureichendem Definitionsteil. Das erste Neologismenwörterbuch, das wissenschaftlichen Ansprüchen genügt, ist Marcu/Maneca 1961, das 1966 in zweiter und 1978 in dritter Auflage erschien.

Den Begriff Neologismus grenzen die Autoren in der Weise ein, daß sie darunter alle Wörter verstehen, die das Rumänische seit dem Ende des 18. Jahrhunderts aus anderen Sprachen entlehnt hat, ferner die Ableitungen und Zusammensetzungen, die im Rumänischen selbst auf der Grundlage dieser Entlehnungen entstanden sind. Marcu/Maneca '1961ss. ist in enger Anlehnung an die beiden wichtigsten modernen einsprachigen Definitionswörterbücher der rumänischen Sprache entstanden: So stützt sich die Auswahl der Stichwörter der ersten Auflage auf das damals gerade erschienene DLRM, während die stark überarbeitete dritte Auflage mit dem DEX abgestimmt wurde. Die Autoren haben besondere Sorgfalt auf die Ausgestaltung des Definitionsteils verwandt. In der dritten Auflage wurden auch Grundelemente der Bildung wissenschaftlich-technischer Neologismen aufgeführt, die es dem Leser ermöglichen, auch nicht aufgeführte Fachwörter bedeutungsmäßig aufzuschließen. Im Bereich der Orthographie verfolgt das Wörterbuch eine normative Zielsetzung, indem es bei Vorliegen verschiedener Schreibweisen eines Neologismus diejenige Variante lemmatisiert, die den Normen der Rumänischen Akademie entspricht.

Es ist sehr verdienstvoll, daß Marcu/Maneca schon bei der ersten Auflage ihres Wörterbuchs etymologische Angaben in die Mikrostruktur aufgenommen haben. Dabei entschieden sie sich völlig zu Recht sehr oft für die Mehrfachentlehnung (*etimologie multiplă*), handelten sich jedoch unnötige Kritik ein, da sie die oft verwinkelten Entlehnungswege einzelner Neologismen nicht weiter aufschlüsselten – was allerdings auch nicht der eigentliche Zweck eines Neologismenwörterbuches ist.

1986 gab Marcu ein kurzgefaßtes Neologismenwörterbuch heraus, das einem breiten Publikum zur schnellen Information dient, eine Auswahl von zur Allgemeinbildung gehörenden Neologismen aus Wissenschaft, Technik, Literatur und Kunst bietet und immerhin rund 15000 Stichwörter mit fast 35000 Bedeutungsangaben enthält.

Ein Neologismenwörterbuch besonderer Art ist das *Dicționar de cuvinte recente* (DCR), das Florica Dimitrescu 1982 veröffentlicht hat. Die Autorin vermeidet absichtlich, von *neologisme* zu sprechen, da im Rumänischen unter diesem Terminus im allgemeinen jegliche Neubildung vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegen-

wart verstanden wird. Mit dem von ihr geprägten Ausdruck *cuvînt recent* 'jüngst entstandenes Wort' bezieht sich Dimitrescu hingegen auf lexikalische Neubildungen aus allerneuester Zeit, die sie zwischen 1960 und 1980 aus rumänischen Presstexten exzerpiert hat. Das DCR ist ein zeitgenössisches, deskriptives Neologismenwörterbuch, das eine wertvolle Materialquelle für die Überarbeitung einsprachiger Definitionswörterbücher darstellt, und die spätere Sprachgeschichtsschreibung wird aus den in diesem Wörterbuch zusammengetragenen sprachlichen Momentaufnahmen lexikalischen Wandels ohne Zweifel großen Nutzen ziehen. Bereits jetzt läßt sich an Dimitrescu 1982 die zunehmende „Internationalisierung“ des rumänischen Wortschatzes gerade im fachsprachlichen Bereich deutlich ablesen. Bedauerlicherweise hat sich der Plan der Autorin, ihr Wörterbuch durch jährlich erscheinende Supplementbände stets auf dem neuesten Stand zu halten, nicht realisieren lassen.

4. Fachwörterbücher

Die Entstehung und Fortentwicklung wissenschaftlicher und technischer Disziplinen führt im Laufe der Zeit zur Herausbildung immer umfangreicherer Fachterminologien, die ein allgemeines einsprachiges Definitionswörterbuch unweigerlich sprengen müßten. Hier schaffen Fachwörterbücher Abhilfe, die den speziellen Wortschatz einzelner Disziplinen den Fachleuten geordnet zur Verfügung stellen und ihn auch Auszubildenden und interessierten Laien zugänglich machen.

Die ersten rumänischen Fachwörterbücher entstehen um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert; sie sind das Werk einzelner Gelehrter, beziehen sich auf die Bereiche Botanik, Recht, Musik und Medizin und haben zum Teil französische Vorbilder. In der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts kristallisieren sich drei verschiedene Typen von Fachwörterbüchern im weiteren Sinne heraus:

1. reine Nomenklaturen, die den Wortschatz einer Disziplin entweder alphabetisch oder sachlich geordnet auflisten und keine oder nur gelegentliche Worterklärungen bieten,
2. Fachwörterbücher im engeren Sinne, deren Mikrostruktur gemeinsprachliche/fachsprachliche Definitionen der Lemmata enthalten, und
3. Fachzyklopädien, die auch Eigennamen berücksichtigen und deren Erklärungsstil überwiegend oder ausschließlich Sachinformation zu dem jeweiligen Stichworteintrag liefert.

Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre erhielt die rumänische Lexikographie starke Impulse aus der Sowjetunion: mehrere einsprachige russische Fachwörterbücher aus den

Bereichen Wirtschaft, Pädagogik, Philosophie und Musik wurden übersetzt und für das Rumänische bearbeitet. Etwa zur gleichen Zeit setzten eigenständige rumänische Wörterbuchprojekte ein, die nach exhaustiver Erfassung der Spezialterminologie einer bestimmten Disziplin strebten und sich dabei auf Artikel stützten, die von einem großen Kollektiv von Fachwissenschaftlern erarbeitet und von einem Koordinator zusammengestellt wurden. Als typisch hierfür kann das Fachwörterbuch der Chemie (Bălăneascu 1964) angesehen werden.

Sehr aufschlußreich ist die Betrachtung der verschiedenen Etappen der Erfassung des technischen Wortschatzes der rumänischen Sprache. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erscheinen zunächst zwei kurzgefaßte deutsch-rumänische Wörterbücher, die praktischen Zwecken dienen (Răscanu 1920, Cristea 1944). Zwischen 1949 und 1956 publiziert die *Editura tehnică* das *Lexiconul tehnic român*, das in sieben Bänden 19 technische Sparten berücksichtigt und über 48000 Stichworteinträge umfaßt, die von rund 400 Mitarbeitern zusammengetragen wurden. Jedem rumänischen Stichwort folgt die Angabe der russischen, französischen, englischen, ungarischen und deutschen Entsprechung, an die sich ein kürzerer gemeinsprachlicher und ein längerer fachsprachlich/enzyklopädischer Definitionsteil anschließt. Etwa in demselben Zeitraum erscheinen nacheinander drei einbändige Kleinwörterbücher, die aus dem Großwörterbuch herausgelöst worden sind und deren Makrostruktur auf technische Grundbegriffe beschränkt ist.

Als der letzte Band des *Lexiconul tehnic român* im Jahre 1956 herauskommt, ist die Industrialisierung Rumäniens so weit vorangeschritten, daß die erste Auflage dieses Fachwörterbuches bereits wieder überholt ist. Das von R. Răduleţ geleitete Redaktionskollektiv setzt daher seine Arbeit fort und erarbeitet eine zweite Auflage des *Lexiconul tehnic român*, die auf neunzehn Bände mit über 68000 Stichwörtern erweitert wird und zwischen 1957 und 1968 erscheint. In der zweiten Auflage des Werkes, das sich nunmehr dem Typus der Fachzyklopädie annähert, wird auf die Angabe der fremdsprachigen Entsprechungen verzichtet.

Seit 1963 gibt die *Editura tehnică* die sogenannten *Dicționare tehnice poliglotte* heraus; es handelt sich dabei um mehrsprachige Äquivalenzwörterbücher zu technischen Spezialgebieten wie Metallverarbeitung, Transportwesen, Elektrotechnik, Konstruktion oder Wärmetechnik. Dem englischen Ausgangswort folgen die rumänische, die deutsche, die französische und die russische Entsprechung. Mit dieser anspruchsvollen Reihe technischer Fachwörterbü-

cher gelingt es Rumänien, Anschluß an die Entwicklung der internationalen technischen Fachterminologie zu halten. Parallel zu den polyglotten Spezialwörterbüchern erscheinen seit 1966 allgemeine zweisprachige technische Großwörterbücher mit Deutsch, Englisch oder Französisch als Ausgangs- oder Zielsprache.

Insgesamt gesehen ist der fachsprachliche Wortschatz des Rumänischen durch Fachwörterbücher heutzutage relativ gut dokumentiert, wobei sich allerdings von einer Disziplin zur anderen zum Teil beträchtliche quantitative und qualitative Unterschiede ergeben. In den siebziger und achtziger Jahren werden die Gebiete, auf die sich die Fachwörterbücher beziehen, immer spezieller; sie reichen nunmehr von der Pädagogik über Ethnologie, Biologie und Genetik bis hin zur Mathematik, Astronomie und Astronautik. Es ist erfreulich, daß auch die Sprachwissenschaft in jüngster Zeit mit einem Fachwörterbuch (Constantinescu-Dobridor 1980) bedacht worden ist. Zur Orientierung über die vor 1969 erschienenen rumänischen Fachwörterbücher sei auf Seche (1969, 161–196) verwiesen, der eine Auswahl der wichtigsten Werke bespricht: eine Gesamtbibliographie der in immer kürzeren zeitlichen Abständen erscheinenden Fachwörterbücher der rumänischen Sprache bleibt jedoch nach wie vor ein Desiderat.

5. *Synonym- und Antonymwörterbücher*

Die rumänische Sprache ist infolge ihrer historischen Entwicklung besonders reich an Synonymen: Der aus dem Lateinischen ererbte Wortschatz wurde durch Entlehnungen aus dem Slavischen, Ungarischen, Griechischen, Türkischen und Französischen stark umgestaltet und erweitert, so daß sich durch teilweise Übersichtung eine hohe, andauernde lexikalische Variation des rumänischen Wortschatzes herausbildete. Angesichts dieses reichhaltigen Materials ist es erstaunlich, daß in der zweiten Hälfte des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lediglich zwei kleine Glossare zur rumänischen Synonymik erschienen, während eigentliche Synonymwörterbücher erst seit den siebziger Jahren unseres Jahrhunderts herausgegeben werden. Dies hängt möglicherweise damit zusammen, daß praktisch alle einsprachigen Definitionswörterbücher und auch die meisten Fachwörterbücher der rumänischen Sprache in ihrer Mikrostruktur Synonyme des Stichwortes auführen, ja diese oft im Definitionsteil selbst verwenden.

Bulgăr 1972 ist ein nivellierendes Kleinwörterbuch der rumänischen Synonymik: es ist bewußt elementar gehalten, umfaßt nur einen Teil des Wortschatzes der rumänischen Schriftsprache

und stellt zu einem Stichwort Reihen approximativer Synonyme zusammen, deren semantische Unterschiede nicht ausdifferenziert werden. Bucă et al. 1978 haben Synonym- und Assoziationswörterbuch miteinander verbunden und lassen jedem der über 600 Lemmata eine Liste von Synonymen und analogen Wörtern folgen. Das brauchbarste Synonymwörterbuch der rumänischen Sprache ist Seche/Seche 1982. Es umfaßt über 35000 Artikel; jedes Stichwort wird in Sememe aufgegliedert – s. v. *a face* findet man nicht weniger als 55 Einzelbedeutungen – denen dann die jeweiligen Synonyme zugeordnet werden. Hilfreich ist, daß den Synonymen in der Regel Angaben über ihren Gebrauch, wie z. B. „regional“, „veraltet“, „figurativ“, „familiär“ usw., hinzugefügt wurden.

Ein analogisches Wörterbuch wurde 1938 von Florescu vorgelegt; ein kleines, aber zum Teil mit ausführlichen Belegzitate versehenes Antonymwörterbuch ist Bucă/Vințeler 1974 zu verdanken.

6. *Autorenlexika*

Die rumänische Lexikographie verfügt bisher nur über ein einziges Autorenlexikon: Es ist dem bedeutendsten Dichter des Landes, Mihail Eminescu, gewidmet und erschließt den Wortschatz seiner Gedichte und seiner literarischen Prosa. Nach zehnjährigen, von Tudor Vianu geleiteten Vorarbeiten gab die Rumänische Akademie das *Dictionarul limbii poetice a lui Eminescu* 1968 heraus. In seiner Aufmachung lehnt sich das Werk eng an das DLRLC an. Als Konkordanz und als stilistisches Wörterbuch angelegt, enthält es in der Mikrostruktur nicht nur Belegstellen, sondern auch ausführliche Belegzitate aus den Werken Eminescus.

Luiza Seche, eine der Redaktoren des *Dictionarul limbii poetice a lui Eminescu*, hat 1974 ein Häufigkeitswörterbuch zu Eminescus Werken herausgegeben. Sie schlüsselt darin über 5000 von dem Dichter verwendete Lemmata quantitativ auf und berücksichtigt in ihren Tabellen auch Einzelbedeutungen und Herkunft der Stichwörter sowie ihre Verteilung auf Poesie und Prosa.

7. *Etymologische Wörterbücher*

Will man sich schnell über die Herkunft eines beliebigen rumänischen Wortes informieren, so empfiehlt sich das Nachschlagen in einem der allgemeinen einsprachigen Definitionswörterbücher, allen voran DLR oder DEX. Diese beiden Werke geben, wie übrigens auch die neueren Neologismenwörterbücher und zahlreiche Fachwörterbücher, am Ende jedes Wortartikels einen Hinweis auf die mögliche Etymologie des

Stichwortes. Allerdings handelt es sich hierbei lediglich um eine *étymologie-origine*, d.h. das für wahrscheinlich gehaltene Ausgangswort wird in der Regel kommentarlos und meist nur in einer Halbzeile angeführt.

Als neueres etymologisches Gesamtwörterbuch der rumänischen Sprache steht nur Ciorănescu 1958–1966 zur Verfügung. Dieses Werk leistet mit über 25000 Stichwörtern gewiß gute Dienste; es ist jedoch weder in der Makro- noch in der Mikrostruktur ausführlich genug. Die darin angeführten Belege sind nicht datiert und zu meist auch nicht lokalisiert; von anderen Autoren vorgeschlagene Etymologien werden von Ciorănescu im etymologischen Kommentar nur teilweise berücksichtigt. Der erste, von Cihac 1870/1879 unternommene Versuch, den rumänischen Wortschatz nach Ursprungssprachen getrennt etymologisch darzustellen, ist heute völlig veraltet.

Neben den beiden genannten etymologischen Gesamtwörterbüchern existieren mehrere Werke, die nur bestimmte Herkunftsschichten des rumänischen Wortschatzes behandeln: Puşcariu 1905 und Candrea/Densusianu 1907–1914, das nur bis zum Buchstaben *P* reicht, enthalten die rumänischen Wörter lateinischer Herkunft; der aus dem Türkischen stammende Lehnwortschatz ist in dem immer noch wertvollen 2. Band von Şăineanu 1900 aufgeführt, und über die Ausdrücke, die das Rumänische während der Herrschaft der Phanarioten (1711–1828) aus dem Neugriechischen entlehnt hat, unterrichtet Galdi 1939. Ein in allen Belangen vorbildliches etymologisches Wörterbuch des ungarischen Lehnwortschatzes im Rumänischen besitzen wir in dem Werk von Tamás 1966. Ein kleines, aber gerade für das Rumänische sehr nützlich Spezialwörterbuch zu den sog. Wanderwörtern hat Graur 1978 vorgelegt. Darin wird für jedes rumänische Stichwort der Entlehnungsweg nachgezeichnet, und neben dem Ursprungswort sind auch die anzusetzenden Formen der einzelnen Vermittlersprachen verzeichnet.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Arbeiten, die Entlehnungen des Rumänischen aus den verschiedenen Nachbarsprachen behandeln und die betreffenden Wörter im Anhang in Form eines Glossars zusammenstellen. Die meisten dieser Arbeiten werden neben den oben erwähnten Wörterbüchern von Seche (1969, 260–283) und von Hubschmid (1986, 79–86) einer kritischen Würdigung unterzogen.

Ein neues, ausführliches etymologisches Wörterbuch der rumänischen Sprache, das wissenschaftlichen Ansprüchen vollauf gerecht wird und den neuesten Forschungsstand darstellt, bleibt weiterhin ein dringendes Desiderat. Seit vielen Jahren gibt es von rumänischer (durch Al.

Graur und I. Coteanu) und von deutscher Seite (durch G. Reichenkron, R. Rohr und J. Hubschmid) Vorarbeiten für ein derartiges Werk (cf. hierzu u.a. die Berichte von Seche 1969, 264, DELR 1983, 63–72, Hubschmid 1986, 87–90, und Rohr 1986, 91–92).

8. Diverse Spezialwörterbücher

Die rumänische Lexikographie weist eine Vielzahl unterschiedlichster Spezialwörterbücher auf: Neben kurzgefaßten Homonym- und Paronymwörterbüchern existieren ein Häufigkeitswörterbuch und Zusammenstellungen des Grundwortschatzes; orthographische und orthoepische Wörterbücher geben Aufschluß über Rechtschreibung und Aussprache; besonderen Zwecken dienen das rückläufige Wörterbuch und mehrere Reimwörterbücher; feste Wendungen, Redensarten und Sprichwörter der rumänischen Sprache sind in einer Reihe von phraseologischen Wörterbüchern dokumentiert; darüber hinaus gibt es syntaktische und morphologische Wörterbücher und ein kleines Wörterbuch zu besonderen Sprachfehlern.

Bulgăr/Popescu-Mihăeşti 1966 haben ein kurzgefaßtes Wörterbuch vorgelegt, das rund 1200 auf der Basis des DLRM gewonnene Homonyme der rumänischen Sprache verzeichnet. Die Autoren vertreten dabei einen weiten Homonymiebegriff und führen auch Polyseme mit ausgeprägten Einzelbedeutungen auf. Ein kleines Paronymwörterbuch hat Constantinescu 1976 vorgelegt.

Der Grundwortschatz der rumänischen Sprache ist durch mehrere lexikographische Arbeiten gut erschlossen. Graur 1957 hat zunächst einen 1419 Wörter umfassenden Hauptwortschatz zusammengestellt. Das Frequenzwörterbuch von Juilland/Edwards/Juilland 1965 listet die knapp 5000 häufigsten Wörter des Rumänischen auf, die die Autoren durch Auszählung eines umfangreichen Textcorpus mit Texten aus den Jahren 1920 bis 1940 ermittelt haben. Sehr aufschlußreich bezüglich der lexikalischen Präferenzen Eminescus im Verhältnis zum rumänischen Grundwortschatz ist ein Vergleich von Juilland/Edwards/Juilland 1965 mit Seche 1974. Den besten Zugang zum erweiterten rumänischen Grundwortschatz bietet derzeit Iliescu 1979. Die Verfasserin hat in ihr Werk den von Graur aufgestellten Hauptwortschatz sowie die ersten 2000 Wörter des oben genannten Frequenzwörterbuches eingearbeitet und fügte häufige Wörter der städtischen Umgangssprache hinzu. Sie kommt auf 3209 Wörter, die ins Deutsche, Englische und Französische übersetzt sind. Da in diesem Wörterbuch erstmalig eine systematische Darstellung der Flexion erfolgt, erfüllt es auch

einen wichtigen fremdsprachendidaktischen Zweck. Eine verbesserte rumänische Fassung erschien unter dem Titel *Vocabularul minimal al limbii române pentru studenții străini* im Jahre 1981.

Auf Anregung von Al. Graur hat das Institut für Linguistik der Rumänischen Akademie 1957 das erste rückläufige Wörterbuch einer romanischen Sprache vorgelegt. Das Werk enthält über 135000 Wörter, die aus den seinerzeitigen Manuskripten des Akademiewörterbuchs exzerpiert wurden. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts reicht die Tradition rumänischer Reimwörterbücher zurück. An neueren Reimwörterbüchern sind zu nennen: Șerban 1948, Lazăr 1969 und Eminescu 1976. Letzteres Werk geht auf die nachgelassenen Materialien des großen rumänischen Dichters zurück, die von M. Bucur und V. A. Tăușan bearbeitet und zu einem kurzgefaßten Reimwörterbuch zusammengestellt worden sind.

Seit der Einführung des lateinischen Alphabets um 1860 hat die rumänische Sprache zahlreiche Orthographiereformen durchgemacht, die jeweils die Herausgabe von Rechtschreibwörterbüchern zur Folge hatten. Zur Orthographiereform von 1932 vergleiche man Pop 1932 u. ö. oder Pușcariu/Naum 1932 u. ö. Im Jahr vor der Reform von 1954, in der unter anderem das Zeichen *â* abgeschafft wurde, veröffentlichte die Rumänische Akademie das *Mic dicționar ortografic*, das die neuen Rechtschreibregeln erläuterte und an einem Teilbereich des rumänischen Wortschatzes illustrierte. 1960 publizierte die Akademie den *Îndreptar ortografic, ortoepic și de punctuație*, der neben der Rechtschreibung auch Aussprache und Interpunktion reglementiert. Dieses Werk erschien 1965, als das Zeichen *â* in *român* und seinen Ableitungen wieder eingeführt wurde, in zweiter und 1971 in dritter Auflage. 1982 gab die Akademie das *Dicționarul ortografic, ortoepic și morfologic al limbii române* (DOOM) heraus. Dieses ausführliche normative Wörterbuch enthält rund 60000 Stichwörter; es vereint die Normen des *Îndreptar ortografic, ortoepic și de punctuație* ³1971 und der *Gramatica limbii române* ²1963 und wendet sie auf den im DEX erfaßten Wortschatz an. Spezielle Aussprachewörterbücher des Rumänischen findet man nur wenige. Das von der Akademie herausgegebene *Dicționar ortoepic* 1956 wurde ab 1960 mit den oben genannten Rechtschreibwörterbüchern vereinigt. Dort findet man zwar regelmäßig Angaben über die Betonung, aber ansonsten nur gelegentlich Hinweise auf die Aussprache von Vokalverbindungen, zum Beispiel bei *-giu* oder *-riu*, die Zweifelsfälle darstellen. Allein Tătaru 1984 hat ein zweibändiges Aussprachewörterbuch vorgelegt, in dem über 26000 rumä-

nische Stichwörter nach der Internationalen Lautschrift phonetisch transkribiert sind.

Die umfangreichste Sammlung rumänischer Phraseologismen ist in dem zehnbändigen Monumentalwerk von Zanne 1895–1903 niedergelegt, auf das alle späteren phraseologischen Wörterbücher der rumänischen Sprache zurückgreifen. An neueren Werken sind Breban et al. 1969 und Duda et al. 1985 zu nennen.

Anfang der achtziger Jahre ist die rumänische Lexikographie durch drei morphologisch-syntaktische Wörterbücher bereichert worden. Lombard/Gâdei 1981 gibt für alle flektierbaren Wortarten der rumänischen Sprache die möglichen Typen morphologischer Veränderungen an und verdeutlicht diese anhand ausgewählter Paradigmen. Engel et al. 1983 und Ionescu/Steriu 1985 sind Valenzwörterbücher, die die verschiedenen Rektionsarten rumänischer Verben aufführen und mit Beispielen belegen. Das zuerst genannte Werk ist in deutsch-rumänischer Zusammenarbeit entstanden und kontrastiv angelegt.

Abschließend sei noch auf Graur 1982 hingewiesen. Der Altmeister der rumänischen Sprachwissenschaft hat hier ein kleines normatives Wörterbuch zur Vermeidung von immer wieder auftretenden Sprachfehlern vorgelegt, eine Art *Appendix Probi* des Gegenwartsrumänischen, in der Einträge wie *analogă nu analoagă, august nu agúst, caracter nu carácter* erscheinen.

9. Dialektwörterbücher

Das Interesse an der lexikographischen Erfassung der dakorumänischen Dialekte erwachte im wesentlichen erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es steht in Zusammenhang mit der im Jahre 1867 erfolgten Gründung der Rumänischen Akademie und mit der von dieser Institution geplanten Erstellung eines umfassenden allgemeinen Definitionswörterbuchs der rumänischen Sprache. In dieses als Gesamtwörterbuch konzipierte Werk sollte auch der besondere Wortschatz der dakorumänischen Dialekte Eingang finden, der allerdings erst einmal erfaßt werden mußte. So machten sich auf Anregung Sextil Pușcariu, des seinerzeitigen Hauptredaktors des *Dicționarul limbii române*, sowohl Philologen als auch Dialektliebhaber ans Werk, und um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurden die ersten Dialektglossare publiziert, wie zum Beispiel Viciu 1899, Rădulescu-Codin 1901 oder Boceanu 1913.

In den folgenden Jahrzehnten kam es parallel zur Entstehung der großräumigen rumänischen Sprachatlanten (cf. dazu Winkelmann 1986, 178–216) zu einem Aufschwung der Mundartlexikographie. Dabei kristallisierten sich die rumä-

nischen Dialekte Transsilvaniens (cf. Viciu 1907, 1925), Olteniens (cf. Pajură 1925) und des Banats (cf. Novacovicu 1924–1926, Costin 1926, 1934) als Schwerpunkte lexikographischen Interesses heraus.

In den sechziger Jahren entstanden mehrere wichtige Dialektwörterbücher bzw. Dialektglossare wie Arvinte et al. 1961, Udrescu 1967 und Cazacu et al. 1967. Das zuletzt genannte Glossar verzeichnet den Wortschatz der Dialekttexte, die im Zuge der Aufnahmen für den oltenischen Sprachatlas gesammelt wurden. Außerdem erschienen drei Sammelbände, die zahlreiche Einzelglossare zu Mundarten aus fast allen dakorumänischen Dialekträumen enthalten: Todoran/Breban 1960 (*Materiale și cercetări dialectale*), Bulgăr 1960 (*Lexic regional 1*) und Mareș 1967 (*Lexic regional 2*).

Die in Umfang, Anlage und Qualität sehr unterschiedlichen rumänischen Dialektwörterbücher und Dialektglossare werden von Seche (1969, 197–214) besprochen. Ein Wörterbuch, das den gesamten dialektal verwendeten Wortschatz der rumänischen Sprache verzeichnet, ist zwar mehrmals in Angriff genommen worden, bisher konnte dieser Plan jedoch noch nicht verwirklicht werden. Ein derartiges Wörterbuch wird durch den Umstand, daß die einzelnen Bände des DLR das zum Zeitpunkt ihrer Abfassung veröffentlichte Dialektmaterial berücksichtigen, keineswegs überflüssig.

10. Süddanubische und Moldauische Wörterbücher

Unter typologischem Gesichtspunkt umfaßt die rumänische Sprache bekanntlich nicht nur das Dakorumänische, die Staatssprache der Sozialistischen Republik Rumänien, sondern auch das Aromunische, das Meglenorumänische und das Istrorumänische. Diese drei Varietäten, die sich im wesentlichen zwischen dem 9. und dem 13. Jahrhundert vom Dakorumänischen lösten und seitdem eine mehr oder weniger selbständige Weiterentwicklung erfahren haben, faßt man gewöhnlich unter der Bezeichnung „süddanubische Varietäten“ zusammen. Darüber hinaus gibt es in jüngster Zeit seitens der UdSSR Bestrebungen, die diatopische Varietät des Dakorumänischen, die in der Moldauischen Sozialistischen Sowjetrepublik gesprochen wird, das sogenannte Moldauische (→ 206), als eigene Sprache herauszustellen. Der Wortschatz der drei süddanubischen Varietäten und des Moldauischen ist heute durch verschiedene lexikographische Werke zugänglich gemacht.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erscheinen kurz hintereinander drei Wörterbücher zum Aromunischen: Mihăileanu 1901, Dalametra

1906 und Νικολαΐδου 1909. Die drei Werke ergänzen sich insofern, als ihre Verfasser schwerpunktmäßig den Wortschatz ihrer Herkunftsregion erfassen. Überholt sind diese Wörterbücher inzwischen durch das umfassende Werk von Papahagi ¹1963, ²1974, das mit über 20000 Stichwörtern fast alle aromunischen Mundarten berücksichtigt. Der Autor stützte sich auf alle verfügbaren schriftlichen Texte des Aromunischen seit dem 18. Jahrhundert und ergänzte dieses Material durch eigene Sprachaufzeichnungen. Eine französische Bedeutungsangabe im dakorumänischen Erklärungsteil erleichtert den Zugang zur aromunischen Lexik. Das Werk besticht durch fundierte etymologische Angaben und ist dafür verantwortlich, daß das von der Konzeption her Cihac 1870/1879 nachempfundene etymologische aromunische Wörterbuch von Pascu s. a. [1925] heute nur noch dokumentarischen Wert besitzt.

Was den megenorumänischen Wortschatz anbelangt, so ist man heute nach wie vor auf das von Capidan 1936 vorgelegte *Dicționar meglenoromân* angewiesen, das als dritter Teil einer Monographie des Verfassers über die Meglenoromänen erschienen ist. Das lexikographisch einwandfrei konzipierte Wörterbuch verzeichnet rund 10000 Stichwörter, die Capidan u. a. während seiner Tätigkeit als Explorator für den *Atlasul linguistic român* erhoben hat.

Über den istrorumänischen Wortschatz informieren Maiorescu 1874 (Nachdruck 1900) und Byhan 1899. Letzteres Dialektglossar umfaßt rund 2500 Stichwörter; es ist vergleichend angelegt, lokalisiert die Belege, enthält etymologische Angaben, und die Worterklärungen sind deutsch verfaßt. Ein neues istrorumänisches Wörterbuch bereitet P. Neiescu vor (cf. SCL 27, 1976, 527–533).

Im Jahre 1977 legte die Академия де Щтинце а PCC Молдовенецьт den ersten Band (A–M) eines allgemeinen einsprachigen Definitionswörterbuchs vor, das das moldauische Gegenstück zum rumänischen DEX darstellt; der abschließende zweite Band erschien 1985. Der Wortschatz der moldauischen Schriftsprache wird durch Раевский/Габинский 1978 etymologisch aufgeschlüsselt. Das Wörterbuch leistet zur schnellen Information nützliche Dienste; es verzeichnet nur die *étymologie-origine*, bringt jedoch bezüglich der Slavismen auch neue etymologische Vorschläge. An modernen zweisprachigen Großwörterbüchern stehen für das Sprachenpaar Moldauisch-Russisch Академия 1961 und für das Sprachenpaar Französisch-Moldauisch Андреева 1975 zur Verfügung. Ferner existieren zwei phraseologische Wörterbücher (Соловьев 1958, Попович ²1977).

II. Zwei- und mehrsprachige Wörterbücher

Die ältesten lexikographischen Dokumente des Rumänischen sind zweisprachig, und ihre Entstehung hat zweifelsohne einen religiösen Hintergrund. Seche (1966, 7) sieht völlig zu Recht einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen den ersten slavo-rumänischen Glossaren des 16. und 17. Jahrhunderts und dem Auftauchen der frühesten kirchlichen rumänischen Texte. Die meist nur aus Wortgleichungen bestehenden Glossare dienten vorwiegend muntenischen Geistlichen und Übersetzern zum Verständnis und zur Übertragung der altkirchenslavisch überlieferten sakralen Schriften. Das erste vollständig erhaltene slavo-rumänische Glossar, das *Lexicon slavo-romănesc* des Mardarie Cozianu aus dem Jahre 1649, liegt in einer Ausgabe von Crețu 1900 vor.

Um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert tritt das Slavische in den zweisprachigen rumänischen Wörterbüchern allmählich in den Hintergrund, die lexikographischen Aktivitäten verlagern sich nach Siebenbürgen, und nun erscheinen das Lateinische, das Italienische und das Ungarische als Ausgangs- oder Zielsprachen. Der Anstoß zur Abfassung dieser Wörterbücher geht vielfach von Nicht-Rumänen aus. In jener Zeit entstand das von Tagliavini 1930 herausgegebene sog. *Lexicon Marsilianum*. Es handelt sich hierbei um das Manuskript eines lateinisch-rumänisch-ungarischen Wörterbuchs, das in der Bibliothek des damaligen italienischen Botschafters Luigi Fernando Marsigli gefunden wurde. Erwähnenswert ist ferner das von dem italienischen Franziskanermönch Silvestro Amelio verfaßte *Breve vocabulario italiano-muldavo* aus dem Jahre 1719 (Ausgabe von Giuseppe Picillo, 1982). Das erste gedruckte und selbständig erschienene rumänische Wörterbuch ist das kurzgefaßte russisch-rumänische Glossar von Stribițki 1789.

Ende des 18. Jahrhunderts geriet die zwei- und mehrsprachige rumänische Lexikographie in den Bann der latinistisch ausgerichteten Siebenbürgischen Schule (Școala Ardeleană). 1801 schloß Samuil Micu-Klein das Manuskript seines *Dictionarium valachico-latinum* (herausgegeben von Galdi 1944) ab, das den Grundstock des späteren Lexikons von Buda bildete. Das 1822/1823 von Ioan Bobb herausgegebene zweibändige *Dicționarîu rumanesc, lateinesc și ungueresc* setzte den siebenbürgischen Latinismus in die Tat um: Das Werk ist vollständig mit lateinischen Buchstaben geschrieben, und rumänische Wörter nicht-lateinischer bzw. nicht-romanischer Herkunft sind separiert. Einen Meilenstein in der rumänischen Lexikographie stellt das 1825 gedruckte rumänisch-lateinisch-ungarisch-

deutsche Wörterbuch von Buda dar, an dem innerhalb von 30 Jahren nicht weniger als acht Autoren gearbeitet hatten (cf. hierzu im einzelnen Seche 1966, 30–33). Dieses mehrsprachige Wörterbuch ist auch für die einsprachige rumänische Lexikographie von Bedeutung, denn fast jedem rumänischen Stichwort wurde eine kurze Bedeutungsdefinition beigegeben, bevor die Entsprechungen in den übrigen drei Sprachen folgten. Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts übte das Lexikon von Buda eine Vorbildfunktion auf alle nachfolgenden Wörterbücher aus.

Die seit dem 12. Jahrhundert bezugte Anwesenheit deutschstämmiger Siedler in Siebenbürgen hat zu einem intensiven Kultur- und Sprachkontakt geführt, und so nimmt es nicht wunder, daß die deutsche Sprache in der zwei- und mehrsprachigen rumänischen Lexikographie eine besondere Rolle spielt. Nach Fassel (1979, 107–108) taucht das Deutsche bereits 1764 in einem handschriftlich erhaltenen rumänisch-deutschen Glossar auf. Das erste rumänisch-deutsche Wörterbuch geht auf Budai-Deleanu zurück. Es war 1818 in vier Bänden fertiggestellt, ist jedoch nur in Manuskriptform erhalten. Weite Verbreitung und insgesamt drei Auflagen erfuhr das Wörterbuch von Clemens 1821. Das erste deutsch-rumänische Wörterbuch ist Molnar 1822 zu verdanken. Beide Werke sind kurzgefaßt und dienen praktischen Zwecken. Zwischen 1850 und 1870 erscheinen nicht weniger als zehn deutsch-rumänische bzw. rumänisch-deutsche Wörterbücher; bis auf T. Stamati sind alle Verfasser siebenbürgischer Herkunft. Im einzelnen sind hervorzuheben: Iber 1850 (Nachdruck 1971), Stamati 1852, mit rund 40000 Stichwörtern eines der ersten Großwörterbücher, das qualitativ herausragende Werk von Polizu 1857 sowie die Wörterbücher von Alexi 1866 und Barcianu 1868, die es bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts auf sechs bzw. vier Auflagen brachten.

Die französische Sprache taucht 1839 zum ersten Mal in einem gedruckten Wörterbuch auf, und zwar in dem *Vocabular purtăreț rumănesc-franțozesc și franțozesc-rumănesc* von J. A. Vaillant. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts erreicht der Einfluß der französischen Sprache schnell einen Höhepunkt, vor allem in Muntien, und führt zur Herausgabe weiterer französisch-rumänischer bzw. rumänisch-französischer Wörterbücher: Poenar/Aaron/Hill 1840/1841 legen in zwei Bänden das umfangreichste Werk jener Zeit vor, das nach dem Vorbild des Wörterbuchs der französischen Akademie aufgebaut ist; Codresco 1859, ²1875 ist eine leicht erweiterte Ausgabe des vorgenannten Werkes; wichtig sind ferner Pontbriant 1862 und Costinescu 1870. Costinescus Wörterbuch ist zwar ä-

berlich ein Äquivalenzwörterbuch, es führt jedoch für die Ausgangssprache Rumänisch auch Bedeutungsangaben an und erfüllt somit auch das Kriterium eines einsprachigen Definitionswörterbuchs. Die meisten der zwischen 1826 und 1870 entstandenen zweisprachigen Wörterbücher, vor allem Polizu 1857, Barcianu 1868 und Pontbriant 1862 wirkten außerordentlich sprachschöpferisch und führten viele Neologismen in die rumänische Sprache ein, so daß die rumänische Sprachgeschichtsschreibung diesen Werken zahlreiche Erstbelege verdankt.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts ragen in der zweisprachigen rumänischen Lexikographie die mehrbändigen Wörterbücher von Damé 1893–1895 und Tiktin 1895–1925 (cf. zu beiden Werken Seche, vol. 2, 1969, 293–300) heraus, die sich wie Costinescu 1870 durch einen deutlichen Schwerpunkt im Bereich der rumänischen Ausgangssprache auszeichnen und daher bereits weiter oben (cf. 2.) vorgestellt wurden.

Im 20. Jahrhundert erlebt die zweisprachige rumänische Lexikographie einen außerordentlichen Aufschwung in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Nach und nach werden alle für die rumänische Sprachgemeinschaft besonders wichtigen Sprachen wie Deutsch, Französisch, Ungarisch, Russisch und Englisch in Wörterbüchern kleinen, mittleren und großen Umfangs als Ausgangs- oder Zielsprache berücksichtigt. Die bereits zu Beginn dieses Jahrhunderts sich abzeichnende Tendenz zur Herausgabe zwei- und mehrsprachiger Fachwörterbücher setzt sich seit den sechziger Jahren besonders im Bereich der technischen Disziplinen verstärkt fort; als Beispiele seien hier Editura Tehnică 1969 und Nenişescu 1968 aufgeführt.

In jüngster Zeit sind darüber hinaus auch zweisprachige phraseologische Wörterbücher entstanden wie zum Beispiel Roman 1975 (Deutsch–Rumänisch), Mantsch et al. 1979 (Rumänisch–Deutsch) oder Bantaş et al. 1966 (Rumänisch–Englisch) und Niculescu et al. 1967 (Englisch–Rumänisch). Auch ein deutsch–rumänisches Bildwörterbuch (Silzer 1960) soll hier nicht unerwähnt bleiben.

Besonders kennzeichnend für die Zeit nach 1957 sind die vom Institut für Linguistik der Rumänischen Akademie herausgegebenen oder unter ihrer Schirmherrschaft entstandenen zweisprachigen Großwörterbücher, die durchweg eine ausgewogene Makrostruktur und eine sprachwissenschaftlich fundierte Mikrostruktur aufweisen, wie zum Beispiel Kelemen et al. 1957 (Rumänisch–Ungarisch) und 1961 (Ungarisch–Rumänisch), Bolocan/Nicolescu et al. 1959–1960 und Bolocan et al. 1964 (jeweils Russisch–Rumänisch), Façon et al. 1963 (Italienisch–Rumänisch) und 1967 (Rumänisch–Italienisch),

Bogdan et al. 1965 (Englisch–Rumänisch), Isbăşescu et al. 1963 (Rumänisch–Deutsch), Isbăşescu/Iliescu et al. 1966 und Isbăşescu 1969 (jeweils Deutsch–Rumänisch), Condeescu/Haneş et al. 1967 (Französisch–Rumänisch), um nur einige wenige zu nennen. In jüngster Zeit haben schließlich auch Sprachen wie Bulgarisch, Tschechisch, Polnisch, Ukrainisch, ja sogar Finnisch und Japanisch in die zweisprachige rumänische Lexikographie Eingang gefunden.

12. Zusammenfassung

Verglichen mit den übrigen romanischen Sprachen, setzt die rumänische Lexikographie verhältnismäßig spät ein. Die ältesten lexikographischen Fragmente stammen aus dem 16. Jahrhundert; das erste vollständig erhaltene zweisprachige Werk, das handschriftlich überlieferte slavo–rumänische Glossar des Mardarie Cozianul, wurde 1649 fertiggestellt. Das erste gedruckte und in Buchform erschienene Wörterbuch, das russisch–rumänische Glossar von Strilbiţki, kam im Jahre 1789 heraus. Einen Markstein in der Entwicklung der rumänischen Lexikographie setzte das 1825 in Buda veröffentlichte mehrsprachige Wörterbuch von Samuil Micu-Klein et al. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts erschienen zweisprachige Wörterbücher in großer Zahl, wobei in Siebenbürgen das Deutsche und in Muntenien das Französische als Ausgangs- oder Zielsprache dominierte.

Von ihren Anfängen bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts ist die rumänische Lexikographie im wesentlichen zweisprachig ausgerichtet. Um die Wende zum 20. Jahrhundert entstehen die ersten allgemeinen einsprachigen Definitionswörterbücher, unter ihnen auch das vielbändige Akademiewörterbuch, dessen Fertigstellung inzwischen abzusehen ist. Abgesehen von Neologismenwörterbüchern und etymologischen Wörterbüchern, die bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auftauchen, erscheinen Fachwörterbücher und Dialektwörterbücher erst zu Beginn unseres Jahrhunderts, während man linguistische Spezialwörterbücher kaum vor dem Zweiten Weltkrieg findet. In den letzten drei bis vier Jahrzehnten hat sich die Anbindung der rumänischen Lexikographie an die Rumänische Akademie erheblich verstärkt. Zahlreiche Wörterbücher, die von der Akademie herausgegeben wurden oder unter ihrer Schirmherrschaft entstanden sind, bauen aufeinander auf oder ergänzen sich gegenseitig. Heute koordiniert die Akademie praktisch alle größeren lexikographischen Projekte und setzt in der Regel große Kollektive zu ihrer Bearbeitung ein. Damit wird das gewachsene Interesse des rumänischen Staates an Sprachlenkung und Sprachpflege deutlich.

Zu den wichtigsten Desiderata der rumänischen Lexikographie zählen, vom sprachwissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen, die Auffüllung der vorhandenen Lücken im Akademiewörterbuch und die Überarbeitung der vor dem Zweiten Weltkrieg erschienenen Bände, die Erstellung eines ausführlichen, kritischen etymologischen Wörterbuchs, die Zusammenführung der zahllosen großen und kleinen Dialektglossare zu einem umfassenden Dialektwörterbuch sowie die Herausgabe von Autorenlexika und Konkordanzen zu den Werken der neben Eminescu bedeutendsten rumänischen Schriftsteller.

Die rumänische Lexikographie hat bis heute unter oftmals schwierigen äußeren Bedingungen eine beachtliche Vielfalt unterschiedlicher Wörterbücher hervorgebracht, aus denen zahlreiche Werke wegen ihrer wissenschaftlichen Qualität herausragen. Die Vielfalt der Wörterbücher spiegelt unterschiedliche praktische Bedürfnisse, kulturelle Kontakte und geistige Strömungen wider, die in der rumänischen Sprachgemeinschaft im Laufe ihrer jüngeren Geschichte wirksam geworden sind.

13. Bibliographie

- Academia Română (ed.), *Dicționarul limbii române* (DA), vol. 1: Teil I, A–B, 1913; vol. 2: Teil I, F–I, 1934; vol. 2: Teil II, Fasz. 1–3, J–Lojnică, 1937–1948; vol. 1, Teil II, C, 1940, București, 1913–1940.
- Academia Republicii Populare Române (ed.), *Dicționarul limbii române* (DA), vol. 1: Teil III, Fasz. 1, D–De, București, 1949.
- Academia Republicii Populare Române (ed.), *Dicționarul limbii române* (DLR), *Serie nouă*, vol. 6: Fasz. 1–2, M–Mascari, București, EA, 1965.
- Academia Republicii Socialiste România (ed.), *Dicționarul limbii române* (DLR), *Serie nouă*, vol. 6: Fasz. 3–6, Mascari–Microbiologie, 1966, Fasz. 7–9, Microbiologist–Mirlănimă, 1967, Fasz. 10–13, Mirlănimă–Muzur-aga, 1968; vol. 7: Teil 2, O, 1969; vol. 7: Teil 1, N, 1971; vol. 8: Teil 1, P–Păzui, 1972; vol. 8: Teil 2, Pe–Pinar, 1974; vol. 9: R, 1975; vol. 8: Teil 3, Până¹–Pogribanie, 1977; vol. 11: Teil 1, Ș, 1978; vol. 8: Teil 4, Pogribanie–Presimțire, 1980; vol. 11: Teil 2, T–Tocăliță, 1982; vol. 11: Teil 3, Tocăna–Twist, 1983; vol. 8: Teil 5, Presin–Puzzolana, 1984; vol. 10: Teil 1, S–Sclabuc, 1986; vol. 10: Teil 2, S, 1987, București, EA, 1966–1987.
- Academia Republicii Populare Române (ed.), *Mic Dicționar Ortografic*, București, EA, 1953, ²1955.
- Academia Republicii Populare Române (ed.), *Dicționarul limbii române literare contemporane* (DLRLC), vol. 1: A–C, 1955; vol. 2: D–L, 1956; vol. 3: M–R, 1957; vol. 4: S–Z, 1957, București, EA, 1955–1957.
- Academia Republicii Populare Române, Institutul de Lingvistică din București (ed.), *Dicționar ortoepic*, București, EA, 1956.
- Academia Republicii Populare Române (ed.), *Dicționar invers*, București, EA, 1957.
- Academia Republicii Populare Române (ed.), *Dicționarul limbii române moderne* (DLRM), București, EA, 1958.
- Academia Republicii Populare Române (ed.), *Dicționar enciclopedic român*, vol. 1: A–C, 1962; vol. 2: D–J, 1964; vol. 3: K–P, 1965; vol. 4: Q–Z, 1966, Ed. Politică, București, 1962–1966.
- Academia Republicii Socialiste România, Institutul de Lingvistică din București (ed.), *Îndreptar ortografic, ortoepic și de punctuație*, București, EA, ¹1960, ²1965, ³1971.
- Academia Republicii Socialiste România (ed.), *Grammatica limbii române*, București, EA, ²1963.
- Academia Republicii Socialiste România, Institutul de Lingvistică din București (ed.), *Dicționarul limbii poetice a lui Eminescu*, București, EA, 1968.
- Academia Republicii Socialiste România, Institutul de Lingvistică din București (ed.), *Dicționarul explicativ al limbii române* (DEX), București, EA, 1975.
- Academia Republicii Socialiste România, Institutul de Lingvistică al Universității din București (ed.), *Dicționarul ortografic, ortoepic și morfologic al limbii române* (DOOM), București, EA, 1982.
- Академия де Штинце а РСР Молдовенешть, Институтул де лимбэ ши литературэ (ed.), *Дикционар молдовенеск-русеск*, Москва, Едитура де Стат де Дикционаре Стрэине ши Национале, 1961.
- Академия де Штинце а РСР Молдовенешть, Институтул де лимбэ ши литературэ (ed.), *Дикционар експликатив ал лимбий молдовенешть*, Кишинэу, Едитура «Картя Молдовеняскэ», 1977/1985.
- Alexi, Teohar, *Dicționar portativ german–român. Deutsch–rumänisches Taschenwörterbuch*, București, ¹1866, ..., ⁶1908.
- Андреева, Е. Л. (ed.), *Dictionnaire français–moldave. Дикционар франче–молдовенеск*, Kichinev, Кишинэу, Ed. «Lumina», Едитура «Лумина», 1975.
- Arvinte, Vasile, et al., *Glosar regional*, București, EA, 1961.
- Bantaș, A., et al., *Dicționar frazeologic român–englez*, București, 1966.
- Barcianu, Sab. Pop., *Vocabulariu romanu-nemtiescu. Romanisch–deutsches Wörterbuch*, Sibiu/Hermannstadt, 1868.
- Bălănescu, Gr. (ed.), *Dicționar de chimie*, București, 1964.
- Bobb, Ioann, *Dicționariu rumanesc, lateinesc și ungeresc dein orenduiala excelenții sale preasfințului ... vladicul Făgărașului ...*, vol. 1: A–L, 1822; vol. 2: M–Z, 1823, Cluj, 1822–1823.
- Boceanu, Ion, *Glosar de cuvinte din județul Mehedinți*, București, 1913.
- Bogdan, Damian P., *Glosarul cuvintelor românești din documentele slavo–române*, București, 1946.
- Bogdan, Mihail, et al., *Dicționar englez–român*, București, EA, 1965.
- Bolocan, Gh., et al., *Dicționar rus–român*, București, EA, 1964.
- Bolocan, Gh./Nicolescu, T., et al., *Dicționar rus–român*, 2 vol., București, EA, 1959–1960.
- Breban, Vasile, et al., *Dicționar de expresii și locuțiuni românești*, București, Ed. științifică, 1969.
- Breban, Vasile, *Dicționar general al limbii române*, București, Ed. științifică și enciclopedică, 1987.

- Bucă, Marin, et al., *Dicționar analogic și de sinonime al limbii române*, București, Ed. științifică și enciclopedică, 1978.
- Bucă, Marin/Vinteler, O., *Dicționar de antonime*, București, Ed. enciclopedică română, 1974.
- Budai-Deleanu, Ioan, *Lexicon românesc-nemțesc și nemțesc-românesc alcătuit de Ioanu Budai, chesarocrăiescul sfetnic al județului nemeșilor din Livău*, 4 vol., Ms. 1818.
- Bulgăr, Gh. (ed.), *Lexic regional 1*, București, EA, 1960.
- Bulgăr, Gh./Popescu-Mihăești, Al., *Dicționar de omonime*, București, 1966.
- Bulgăr, Gh., *Dicționar de sinonime*, București, Ed. Albatros, 1972.
- Byhan, Arthur, *Istroromänisches Glossar*, JbIRSL, 1899, 174–398.
- Canarache, Ana/Breban, Vasile, *Mic dicționar al limbii române*, București, Ed. științifică, 1974.
- Candrea, I.-Aurel/Adamescu, Gh., *Dicționar enciclopedic ilustrat, «Cartea Românească»*, Teil 1: *Dicționar limbii române din trecut și de astăzi* de I.-Aurel Candrea, Teil 2: *Dicționar istoric și geografic universal* de Gh. Adamescu, București, «Cartea Românească», 1926–1931.
- Candrea, I.-Aurel/Densusianu, Ovid, *Dicționarul etimologic al limbii române. (A–Putea) Elementele latine*, București, Socec, 1907–1914.
- Candrea, I.-Aurel/Densusianu, Ovid, *Dicționar general al limbii române din trecut și de astăzi*, Fasz. 1, A, București, 1909.
- Capidan, Th., *Dicționar meglenoromân*, București, 1936.
- Cazacu, Boris, et al., *Glosar dialectal Oltenia*, București, 1967.
- Cihac, A. de, *Dictionnaire d'étymologie daco-romane*, vol. 1: *Éléments latins comparés avec les autres langues romanes*, 1870, vol. 2: *Éléments slaves, magyars, turcs, grecs-moderne et albanais*, 1879, Frankfurt ³/M, 1870–1879 (Nachdruck in einem Band, Osnaabrück, 1978).
- Ciorănescu, Alejandro, *Diccionario etimológico rumano*, Madrid, La Laguna, 1958–1966.
- Clemens, Andreas, *Kleines Walachisch–Deutsches und Deutsch–Walachisches Wörterbuch*, Ofen, 1821, ²1823, ³1837.
- Codrescu, Theodoru, *Dicționariu franceso-romanu după edițiunea Domnilor P. Poienaru, F. Aron și G. Hill*, 2 vol., Jassii, 1859, ²1875.
- Codrescu, Iancu M., *Vocabulariu de jurisprudență*, Iași, 1865.
- Condeescu, N. N./Haneș, G., et al., *Dicționar francez-român*, București, 1967.
- Constantinescu, Silviu, *Mic dicționar de cuvinte perechi*, București, 1976.
- Constantinescu-Dobridor, Gheorghe, *Mic dicționar de terminologie lingvistică*, București, 1980.
- Costin, Lucian, *Graii bănățean*, vol. 1: *Considerațiuni generale asupra dialectului bănățean*, București, 1926, vol. 2: *Studii și cercetări*, Turnu-Severin, 1934.
- Costinescu, Ion, *Vocabulariu româno-francezu*, București, 1870.
- Coteanu, Ion, *Lexicografia și lexicologia românească după 23 August 1944*, LimR 8:4 (1959), 46–57.
- Coteanu, Ion/Dănăilă, Ion, *Introducere în lingvistica și filologia românească. Probleme, bibliografie*, București, 1970.
- Crețu, Grigorie, *Mardarie Cozianul. Lexicon slavo-românesc și tilcuirea numelor din 1649 publicate cu studiu, note și indicele cuvintelor românesci de Grigorie Crețu*, București, 1900.
- Cristea, Silviu, *Technisches Taschenwörterbuch in deutsch und rumänischer Sprache*, 1. Teil: *Deutsch–Rumänisch*, Berlin, Siemens' Technische Taschenwörterbücher, 1944.
- Dalmetra, Iancu, *Dicționar macedo-român*, București, EA, 1906.
- Damé, Frédéric, *Nouveau dictionnaire roumain-français*, vol. 1: *A–E*, 1893; vol. 2: *F–L*, 1894; vol. 3: *M–R*, 1894; vol. 4: *S–Z*, 1895, Bucarest, Imprimerie de l'État, 1893–1895.
- DELRL: *Dicționarul etimologic al limbii române* (DELRL), SCL 34 (1983), 64–72.
- Diaconovich, C. (ed.), *Enciclopedie română*, vol. 1: *A–Copenhaga*, 1898; vol. 2: *Copepode–Keman*, 1900; vol. 3: *Kemet–Zymotic*, 1904, Sibiu, 1898–1904.
- Dimitrescu, Florica, *Dicționar de cuvinte recente* (DCR), București, Ed. Albatros, 1982.
- Duda, Gabriela, et al., *Dicționar de expresii și locuțiuni ale limbii române*, București, Ed. Albatros, 1985.
- Editura Enciclopedică Română (ed.), *Mic dicționar enciclopedic*, București, 1972, ²1978, ³1986.
- Editura Tehnică (ed.), *Lexiconul tehnic român*, ¹1949–1956, 7 vol., ²1957–1968, 19 vol., București, 1949–1968.
- Editura Tehnică (ed.), *Dicționar tehnic poliglot – română, rusă, engleză, germană, franceză, maghiară*, București, ¹1963, *Dicționar tehnic poliglot – română, rusă, engleză, germană, franceză, spaniolă*, București, ²1967.
- Editura Tehnică (ed.), *Dicționar tehnic german-român*, București, 1966.
- Editura Tehnică (ed.), *Dicționar tehnic francez-român*, București, 1969.
- Eminescu, M., *Dicționar de rime*, București, Ed. Albatros, 1976.
- Engel, Ulrich, et al., *Valenzlexikon Deutsch–Rumänisch. Dicționar de valență german-român*, Heidelberg, Groos, 1983.
- Façon, Nina, et al., *Dicționar italian-român*, București, EA, 1963.
- Façon, Nina, et al., *Dicționar român-italian*, București, 1967.
- Fassel, Horst, *Primul glosar român-german, un manuscris din anul 1764*, in: *Analele Șt. ale Univ. «Al. I. Cuza»*, Iași, Serie nouă, Lingvistică, vol. 3 (1979), 107–108.
- Florescu, Ștefan, *Dicționar analogic*, București, 1938.
- Gáldi, Ladislav, *Les mots d'origine néo-grecque en roumain à l'époque des phanariotes*, Budapest, 1939.
- Gáldi, László (ed.), *Dictionarium walachico-latinum*, Budapest, Királyi magyar egyetemi nyomda, 1944.
- Gheție, Ion, *Glosare de neologisme la sfârșitul secolului al XVIII-lea și la începutul secolului al XIX-lea*, LimR 10:6 (1961), 557–566.
- Graur, Alexandru, *Fondul principal al limbii române*, București, 1957.
- Graur, Alexandru, *Dicționar de cuvinte călătoare*, București, Ed. Albatros, 1978.
- Graur, Alexandru, *Dicționar al greșelilor de limbă*, București, EA, 1982.
- Hasdeu, Bogdan Petriceicu, *Etymologicum Magnum Romaniae. Dicționarul limbei istorice și poporane a*

- românilor, 3 vol., București, 1885 [1887]–1893 [1895], Stabilimentul grafic Socec și Teclu; Neuausgabe von Grigore Brâncuș, 3 vol., București, Ed. Minerva, 1972–1976.
- Heliade-Rădulescu, Ion, *Vocabular de vorbe streine în limba română, adică: slavone, ungurești, turcești, nemțești, grecești etc.*, București, 1847.
- Holtus, Günter/Radtke, Edgar (edd.), *Rumänistik in der Diskussion. Sprache, Literatur und Geschichte*, Tübingen, Narr, 1986.
- Hubschmid, Johannes, *Etymologische Wörterbücher des Rumänischen*, in: Holtus/Radtke, 1986, 74–90.
- Iliescu, Maria, *Grundwortschatz Rumänisch. Deutsch–Englisch–Französisch*, Frankfurt am Main, Bern, Las Vegas, Lang, 1979; rum. Fassung (2. Auflage): *Vocabularul minimal al limbii române pentru studenții străini*, București, Ed. didactică și pedagogică, 1981.
- Institutul de Lingvistică din București (ed.), *Dictionarul elementelor românești din documentele slavo–române 1374–1600 (DERS)*, București, EA, 1981. Ergänzung von Bolocan, Gheorghe, et al., *Elemente românești în documentele slavo–române*, in: SCL 35 (1984), 142–147.
- Ionescu, Adriana/Steriu, Maria, *Verbul românesc. Dicționar sintactic pentru studenții străini*, București, Universitatea din București, Facultatea de limba și literatura română, Institutul de lingvistică, 1985.
- Iordan, Iorgu, *Limba română contemporană*, București, Ed. Ministerului Învățămîntului, 1956.
- Iordan, Iorgu (ed.), *Istoria lingvisticii românești*, București, Ed. științifică și enciclopedică, 1978.
- Isbășescu, Mihai, et al., *Dicționar romîn–german*, București, Ed. științifică, 1963.
- Isbășescu, Mihai, *Dicționar german–român*, București, 1969.
- Isbășescu, Mihai/Iliescu, Maria, et al., *Dicționar german–român*, București, 1966.
- Ißer, Andreas, *Walachisch–deutsches Wörterbuch*, Kronstadt, 1850; Reprint Niederwalluf 1971.
- Juilland, Alphonse/Edwards, P. M. H./Juilland, Ileana, *Frequency Dictionary of Rumanian Words*, London/The Hague/Paris, Mouton, 1965.
- Kelemen, Béla, et al., *Dicționar român–maghiar*, București, EA, 1957, ²1964.
- Kelemen, Béla, et al., *Magyar–român szótár. Dicționar maghiar–român*, București, 1961.
- Kelemen, Béla, *Cu privire la începuturile lexicografiei românești*, in: CLing 7 (1962), 89–92.
- Laurianu, August Treboniu/Massimu, J. C., *Dicționarului limbei române*, 2 vol., București, Noua typographia a laboratorilor romani, 1871 [1873]/1876.
- Laurianu, August Treboniu/Massimu, J. C., *Glossariu care coprinde vorbele d'in limb'a romana straine prin originea sau form'a lor, cumu si celle de origine indouiosa*, București, Noua typographia a laboratorilor romani, 1871 [1877].
- Lazăr, N., *Dicționar de rime*, București, 1969.
- Lombard, Alif/Gâdei, Constantin, *Dictionnaire morphologique de la langue roumaine permettant de connaître la flexion entière des mots qui en possèdent une: substantifs, adjectifs, pronoms, verbes*, București, EA, 1981. Lund, Skrifter Utgivna av Vetenskapssocieteten i Lund, 1982.
- Macrea, Dimitrie, *Probleme de lingvistică română*, București, Ed. științifică, 1961.
- Maioreescu, Ioan, *Itinerar in Istria și vocabular istriano–roman*, Jassi, 1874 (Nachdruck 1900).
- Mantsch, Heinrich, et al., *Dicționar frazeologic român–german*, București, Ed. științifică și enciclopedică, 1979.
- Marcu, Florin, *Mic dicționar de neologisme*, București, Ed. Albatros, 1986.
- Marcu, Florin/Maneca, Constant, *Dicționar de neologisme*, București, Ed. științifică, ¹1961, ²1966, EA, ³1978.
- Mareș, Lucreția (ed.), *Lexic regional 2*, București, Ed. științifică, 1967.
- Micu-Klein, Samuil, et al., *Lesicon roma'nescu–la'tinescu–ungurescu–nemțescu quare de mai multi autori, in cursul' a trideci, si mai multor ani s'au lucratu, seu: Lexicon valachico–latino–hungarico–germanicum quod a pluribus auctoribus decursu triginta et amplius annorum elaboratum est*, Budaë, 1825.
- Mihăilă, Gheorghe, *Dicționar al limbii române vechi. (Sfârșitul secolului al X-lea – începutul secolului al XVI-lea)*, București, Ed. enciclopedică română, 1974.
- Mihăileanu, Ștefan, *Dicționar macedoromân*, București, 1901.
- Molnar, Ioan, *Vocabularium nemțesc și românesc*, Sibiu, 1822.
- Nenițescu, C. D. (ed.), *Dicționar poliglot de industrie și tehnologie chimică, engleză, română, germană, franceză, rusă*, București, Ed. tehnică, 1968.
- Niculescu, Alexandru, et al., *Dicționar frazeologic englez–român*, București, 1967.
- Νικολαΐδου, Κωνσταντίνου, *Ἑτυμολογικὸν λεξικὸν τῆς κοιντοσβλαχικῆς γλώσσης*, Athen, 1909.
- Novacovicu, E., *Cuvinte bănățene*, 2 vol., Oravița, 1924–1926.
- Pajură, C., *Lexicon oltenesc*, Turnu Severin, 1925.
- Papahagi, Tache, *Dicționarul dialectului aromân, general și etimologic*, București, EA, 1963, ²1974.
- Pascu, Gorge, *Dictionnaire étymologique macédonroumain*, vol. 1: *Les éléments latins et romans*, vol. 2: *Les éléments grecs, turcs, slaves, albanais, germaniques, hongrois, néologismes, créations immédiates, obscures*, Iași, Cultura națională, s.a. [1925].
- Picillo, Giuseppe, *Il glossario italiano–moldavo di Silvestro Amelio (1719)*, Catania, 1982.
- Poenar, P./Aaron, F./Hill, A., *Vocabular franțeză–românesc. Vocabulaire français–valaque d'après la dernière édition du dictionnaire de l'Académie française ...*, 2 vol., București, Imprimerie du Collège St. Sava, 1840–1841.
- Polizu, G. A., *Vocabular româno–german. Rumänisch–deutsches Wörterbuch*, Brașov/Kronstadt, Verlag J. G. Johann, 1857.
- Pontbriant, Raoul de, *Dicționarul româno–francescu*, București și Göttinge[n], 1862.
- Pop, Ștefan, *Dicționar ortografic al limbii române*, București, Ed. «Librăriei Naționale», 1932.
- Popovici, R. I., *Dictionnaire phraséologique français–moldave–russe*, Kichinev, ²1977.
- Pteancu, Alexandru C. (ed.), *MINERVA Enciclopedie română*, Cluj. Ed. comitetului redacție al enciclopediei române Minerva, 1929.
- Pușcariu, Sextil, *Etymologisches Wörterbuch der rumänischen Sprache*, vol. 1: *Lateinisches Element, mit Berücksichtigung aller romanischen Sprachen*, Heidelberg, Winter, 1905 (Neudruck, Heidelberg, 1975).
- Pușcariu, Sextil/Naum, T., *Îndreptar și vocabular ortografic*, București, 1932.

- Раевский, Н./Габинский, М., *Скурт дикционар етимоложк ал лимбий молдовенешть*, Кишинэу, 1978.
- Rădulescu-Codin, C., *O seamă de cuvinte din Muscel*, Cîmpulung, 1901.
- Răscanu, Aurel, *Dicționar tehnic german-român (pentru toate ramurile de inginerie, matematică, fizică, chimie, mineralogie și fortificație)*, Cernăuți, Ed. Tipografia Universității, 1920.
- Rohr, Rupprecht, *Zur Konzeption des Rumänischen Etymologischen Wörterbuchs (RuEW)*, in: Holtus/Radtke 1986, 91-92.
- Roman, Alexandru, *Dicționar frazeologic german-român*, București, Ed. științifică, 1975.
- Scriban, August, *Dicționarul limbii românești (etimologii, înțelesuri, exemple, citațiuni, arhaizme, neologizme, provincialisme)*, Iași, Institutu de arte grafice «Presa bună», 1939.
- Seche, Luiza, *Lexicul artistic eminescian în lumină statistică*, București, EA, 1974.
- Seche, Luiza/Seche, Mircea, *Dicționarul de sinonime al limbii române (DSR)*, București, EA, 1982.
- Seche, Mircea, *Schiță de istorie a lexicografiei române*, vol. 1: *de la origini pînă la 1880*, București, 1966; vol. 2: *de la 1880 pînă astăzi*, București, Ed. științifică, 1969.
- Silzer, Erwin, *Dicționar ilustrat german și român. Bildwörterbuch Deutsch und Rumänisch*, Leipzig, ²1969.
- Соловьев, В. П., *Мик дикционар фразеоложик молдовенеск-рус*, Кишинэу, 1958.
- Stamati, Teodor, *Vocabulariu de limba germană și română. Wörterbuch der deutschen und rumänischen Sprache*, Iași, 1852.
- Steinberg, A., *Cel mai nou dicționar de buzunar pentru tălmăcirea cuvintelor radicale și zicerilor streine din limba română*, București, ¹1886, ²1887, ..., ⁷1920.
- Strilbițki, Mihail, *În scurtă adunare a numelor după capetele ce s-au așezat, în doao limbi, întru folosul celor ce vor vrea a învăța limba rusească și moldovenească*, Iași, 1789.
- Șăineanu, Lazăr, *Dicționar universal al limbei române*, Craiova, Ed. «Scrisul Românesc», ¹1896, ²1906, ³1914, ⁴1922, ⁵1925, ⁶1929, ..., ⁹1943.
- Șăineanu, Lazăr, *Influența orientală asupra limbei și culturei române*, vol. 1: *Introducerea: Limba - cultura - rezultate - conclusiune - bibliografia*, vol. 2: *Vocabularul*, Bukarest, 1900.
- Serban, N., *Dicționar de rime*, București, 1946.
- Tagliavini, Carlo, *Il «Lexicon Marsilianum». Dizionario latino-rumeno-ungherese del sec. XVII. Studio filologico e testo*, București, Cultura națională, 1930.
- Tamás, Lajos, *Etymologisch-historisches Wörterbuch der ungarischen Elemente im Rumänischen (unter Berücksichtigung der Mundartwörter)*, Budapest, 1966, London/The Hague/Paris, Mouton, 1967.
- Tătaru, Ana, *Dicționar de pronunțare a limbii române*, vol. 1: *A-L*, vol. 2: *M-Z*, Heidelberg, Esprint, 1984.
- Tiktin, Hariton, *Rumänisch-deutsches Wörterbuch*, Fasz. 1. 1895. vol. 1: *A-C*, 1903, vol. 2: *D-O*, 1911, vol. 3: *P-Z*, 1925, Bucarest, 1895-1925. Neuausgabe von Paul Miron, Wiesbaden, Harrassowitz, 1985-.
- Todoran, Romulus/Breban, Vasile (edd.), *Materiale și cercetări dialectale*, vol. 1, București, 1960.
- Udrescu, D., *Glosar regional Argeș*, București, EA, 1967.
- Ursu, Despina, *Glosare de neologisme din perioada 1830-1860*, in: *LimR* 13:3 (1964), 250-260.
- Vaillant, Jean A., *Vocabular purtăreț rumânesc-franțozesc și franțozesc-rumânesc, urmat de un mic vocabular de omonime*, București, 1839.
- Viciu, Al., *Glosariu de cuvinte dialectale din graiul al poporului român*, Blaj, 1899.
- Viciu, Al., *Glosariu de cuvinte dialectale din graiul viu al poporului român din Ardeal*, București, 1907.
- Viciu, Al., *Suplement la Glosar de cuvinte dialectale din graiul viu al poporului român din Ardeal*, București, 1925.
- Winkelmann, Otto, *Die rumänischen Sprachatlanten. Ein forschungsgeschichtlicher und methodenkritischer Überblick*, in: Holtus/Radtke 1986, 178-216.
- Zanne, Iuliu A., *Proverbele românilor din România, Basarabia, Bucovina, Ungaria, Istria și Macedonia*, 10 vol., București, 1895-1903.

Otto Winkelmann, Eichstätt